

Studie

BÜROKRATIE- UND VERWALTUNGSaufWAND IN KITAS IN RHEINLAND-PFALZ

Im Auftrag der Diözesen in Rheinland-Pfalz.
Zusammenfassung in sieben Fragen

Prof. Dr. Armin Schneider

Zusammenfassung der Studie in sieben Fragen

1. Wie wurde geforscht?

Die Auftraggeber (Diözesen in Rheinland-Pfalz¹) hatten das Interesse, mittels einer wissenschaftlichen Erhebung Aussagen zum Bürokratie- und Verwaltungsaufwand in den Kindertageseinrichtungen zu erheben. Wesentliche Ausgangshypothesen waren:

1. Die **Aufgaben der Leitungen** haben sich seit dem Controlling Papier von 1999 sehr stark gewandelt.
2. Insbesondere der **gestiegene Verwaltungs- und Bürokratieaufwand belastet** die Leitungen der Kindertageseinrichtungen.
3. Die zur Verfügung gestellten **Deputate für Leitungstätigkeiten sind unzureichend** und bedürfen der Erhöhung.
4. Die **Verwaltungstätigkeiten** rund um die Kindertageseinrichtung müssen anders und **professioneller organisiert** werden.

Insgesamt wurden von Ende August bis Ende September 2017 aus jedem rheinland-pfälzischen Jugendamtsbezirk drei Leitungen einer Kita, die relativ repräsentativ für katholische Kitas sind (3 Gruppen, mindestens 10 Jahre Leitungstätigkeit), befragt. Der Rücklauf lag mit 84 Fragebogen bei 68,3 %. Erfasst wurden 36 von 41 Jugendamtsbezirken. Im Durchschnitt wurden in den befragten Kitas 79,46 Kinder betreut. Mittlere und größere Kitas waren gegenüber dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt überpräsentiert. Die durchschnittliche Dauer der Leitungstätigkeit der befragten Leitungen beträgt 14,07 Jahre.

> Fragebogenerhebung von Leitungen in 36 Jugendamtsbezirken in Rheinland-Pfalz.

¹ Das Erzbistum Köln nahm aufgrund der geringen Anzahl seiner Kindertageseinrichtungen im rheinland-pfälzischen Teil nicht an der Studie teil.

2. Wie haben sich die Aufgaben der Leitungen gewandelt?

Alle Aufgaben der Leitungen haben zugenommen. Generell geben bei der Mehrheit der Aufgaben die Befragten an, dass die Aufgaben zugenommen haben, hier die TOP 5:

- Koordination und Umsetzung der **Sicherheitsmaßnahmen** (98,8 % der Befragten)
- **Dokumentation** (ohne Dokumentation in Bezug auf Kinder) (97,6 % der Befragten)
- Aufwand für die **Anmeldung der Kinder** (96,4 % der Befragten)
- **Personalführung** (94 % der Befragten)
- **Personelle Situation** (88,1 % der Befragten)

> *Zunahme (fast) aller Leitungsaufgaben in den letzten 10 Jahren!*

3. Was belastet die Leitungen in Rheinland-Pfalz am meisten?

Bei dieser offenen Frage nannten die Leitungen an erster Stelle den **Personalmangel** (49 Nennungen, zum einen Fachkräftemangel und zum anderen den häufigen Personalausfall), schon an zweiter Stelle die **Verwaltungsaufgaben** (26 Nennungen), die von außen kommen. An dritter Stelle sind es die **Anforderungen der Eltern** (19 Nennungen). Bei den einzelnen Aufgaben werden genau die Aufgaben als Belastung gesehen, bei denen auch eine Zunahme festgestellt wurde (TOP 5):

- Koordination und Umsetzung der **Sicherheitsmaßnahmen** (82,2 % der Befragten)
- **Dokumentation** (ohne Dokumentation in Bezug auf Kinder) (82,1 % der Befragten)
- Aufwand für die **Anmeldung der Kinder** (76,2 % der Befragten)
- **Personalführung** (75 % der Befragten)
- **Personelle Situation** (71,5 % der Befragten)

> *Personalmangel und Verwaltungsaufgaben sind Belastungsfaktoren!*

4. Was wirkt sich entlastend auf die Arbeit der Leitungen aus?

Nur bei einem Bereich ist mit 39,3 % der Befragten die Mehrheit der Leitungen der Meinung, dass sich dies entlastend auswirkt: die **Zeit für Planung, Vor- und Nachbereitung**. Offen gefragt nach Entlastungsfaktoren werden die folgenden (TOP 5) genannt:

- Die **Zusammenarbeit im Team**, mitdenkende Mitarbeiter (50 Nennungen)
- Die wertschätzende **Unterstützung durch den Träger** (43 Nennungen)
- **Ausstattung des Arbeitsplatzes** (15 Nennungen)
- **Leistungsdeputat** (12 Nennungen)
- **Klare und funktionierende Strukturen** (11 Nennungen)

> *Ein gutes Team und die Unterstützung durch den Träger entlasten!*

5. Wie wird das Leistungsdeputat von den Leitungen gesehen?

Befragt wurden die Leitungen auch nach der Leitungstätigkeit laut Vertrag und der tatsächlichen Leitung. Es wird im Durchschnitt **72,53 % mehr an Leistungsdeputat benötigt** als vertraglich festgelegt (+12,49 Prozentpunkte (Differenz zwischen den Anteilen bei „vertraglich festgelegt“ und „tatsächlich“). Das Leistungsdeputat ist aus Sicht der Befragten entschieden zu gering. An erster Stelle der Veränderung der Rahmenbedingungen sehen die Leitungen ein **höheres Leistungsdeputat**, an zweiter Stelle **eine stellvertretende Leitung**.

> *Ein deutlich höheres Leistungsdeputat ist erforderlich!*

6. Wie sollten Verwaltungstätigkeiten zukünftig organisiert werden?

Derzeit werden nahezu alle Verwaltungsarbeiten durch die Leitungen der Kitas durchgeführt. Je näher diese Aufgaben, wie z.B. im Rahmen der Personalführung oder beim Kinderschutz, an der eigentlichen Leitungstätigkeit liegen, umso eher sollten diese auch in der Leitungsverantwortung bleiben. Reine Arbeiten der Meldungen im Bereich Personal (52,9 % der Befragten sind der Meinung, dass dies von Verwaltungskräften erledigt werden sollte), der Dokumentation im Rahmen gesetzlicher Bestimmungen (51,4 % der Befragten), der finanziellen Verwaltung (50,7 % der Befragten), der Informationen (44,9 % der Befragten) gehören (entsprechend den Angaben der befragten Leitungen) in die Hände von **professionellen Verwaltungskräften**, am besten **direkt in der Kita**. Zum einen fehlt den Leitungskräften hierzu das Know-How, zum anderen wird die Verwaltungsarbeit (zu 57 % nicht innerhalb der Arbeitszeit ausgeführt!) von den Leitungen als hohe Belastung erlebt.

> *Verwaltungsarbeit gehört in die Hände von professionellen Verwaltungskräften!*

7. Was ist das Besondere an der Studie?

Im Vorfeld der Hauptstudie wurde in **Telefoninterviews** bei Leitungen das Thema offen erfragt, die Erkenntnisse daraus flossen in die Erstellung des **Fragebogens** ein. Die Studie stellt eine **repräsentative Erhebung für Rheinland-Pfalz** dar mit Blick auf 36 von 41 Jugendamtsbezirken. Die Studie fragt erstmals nach den **Entwicklungen der Aufgaben** von Leitungen im Vergleich der letzten 10 Jahre. Wenn dies auch nicht im Rahmen einer Längsschnittstudie verifiziert werden kann, so lassen sich aus Leitungssicht doch große Veränderungen beschreiben. Außerdem werden im Vergleich zu anderen Studien nicht Auswertungen von vorhandenen Statistiken unternommen, sondern Leitungen von Kitas, die repräsentativ für alle katholische Kitas sind, selbst befragt - in Bezug auf die Verwaltungstätigkeiten, wer diese tatsächlich wahrnimmt (IST) und wie eine Wahrnehmung der Aufgaben aus der Perspektive der Leitungen aussehen sollte (SOLL). Damit wird ein **IST-SOLL-Vergleich** möglich. Neben der Abfrage von Arbeitsaufgaben steht die Frage nach **Belastungen und Entlastungen durch die Aufgaben** im Mittelpunkt. Daneben wurde eine **qualitative (offene) Abfrage nach Belastungen und Entlastungen** vorgenommen.

> *Entwicklungen nachgezeichnet und IST-SOLL-Vergleich von Leitungsaufgaben.*

Impressum

Auftraggeber

Bistum Limburg, Bistum Mainz,
Bistum Speyer, Bistum Trier

Autor

Prof. Dr. Armin Schneider
Hochschule Koblenz
Institut für Bildung, Erziehung und
Betreuung in der Kindheit | Rheinland-Pfalz

Herausgeber

Ralf M. W. Stammberger
Abteilungsleiter
Abteilung Kindertageseinrichtungen
Bischöfliches Ordinariat Limburg

Studienzeitraum

Mai bis September 2017

Veröffentlichung

Januar 2018



